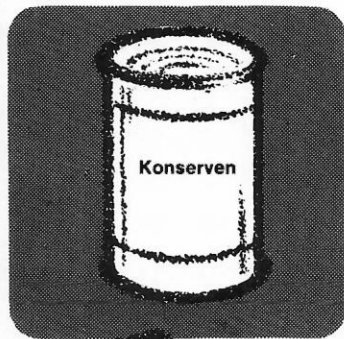
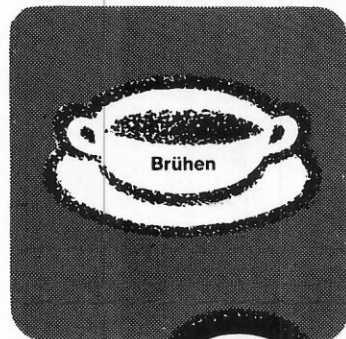
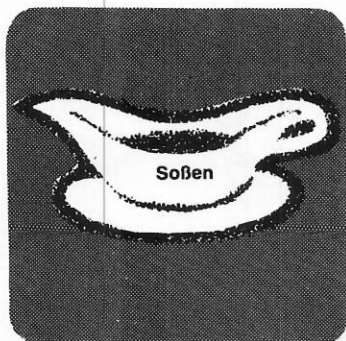




RC
Informationen
GD

Heft Nr. 81 - Juni/Juli 1969



mit zamek fängt die mahlzeit an

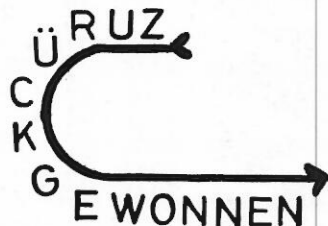
ZAMEK NAHRUNGSMITTELFABRIKEN DÜSSELDORF-REISHOLZ

9 Jahre lang hatte ich nicht mehr im Boot gesessen und so, wie es aussah, hätte ich es auch in Zukunft nicht getan. Wobei gesagt sein muß, daß ich recht wenig mit der Überzeugungskraft einiger Clubfreunde gerechnet hatte.

Langer Rede – kurzer Sinn, sie, (die Freunde) hatten mich plötzlich soweit, daß ich gewillt war, Samstag einmal versuchsweise auf's Wasser zu gehen.

Mir war garnicht wohl dabei. Die ganze Woche über suchte ich krampfhaft nach Gründen, die mein Fernbleiben entschuldigen könnten. Es gab keine. Ich rief Petrus an, er möge Wolkenbrüche vom Himmel schicken. Er tat es nicht.

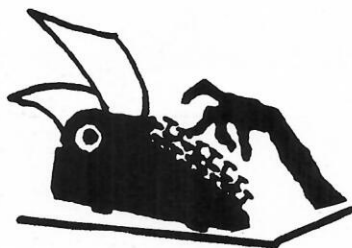
So war ich also Samstag pünktlich zur Stelle, immer noch in der Hoff-



nung, irgend etwas würde mich daran hindern, in's Boot zu steigen. Es kam nichts. Also ran! Umgezogen, Boot runter usw. Der Rhein hatte für meine Begriffe verteuftelt hohe Wellen. Mir wurde mulmig. Ein erfahrener Ruderer mag das als lächerlich hinstellen, aber mir war wirklich so. Warum hatte ich mich nur auf so etwas eingelassen? Ja, und dann kam die große Wandlung. Erst einmal im Boot, die Skulls in den Händen, das erste Kommando . . . alles war ganz normal. Mir war, als hätte ich erst gestern noch gerudert. Die gefürchteten Wellen verloren an Wirkung, und alles klappte wie am Schnürchen. Ich merkte, daß die Ruderei meinem Körper gut tat (der Figur bestimmt auch!).

Es ging nur bis zum Segelhafen. Nicht weit, aber weit genug, um wieder Freude an der Sache zu gewinnen. Ein passives Mitglied wurde für den aktiven Sport zurückgewonnen. Und allen, die zweifeln oder überlegen, ob sie einmal wieder in's Wasser gehen wollen, möchte ich sagen: „Probiert es doch einfach auch einmal!“

Gisela Kloeters



Was finden Sie wo?

Leitartikel:

1969 – Jahr der Ruderin 13
(von Bärbel Reuß)

Der „Vize“ – ein Portrait 2

„PLUS“ 3

Geburtstag des „ERSTEN“ 4

Unter einer Decke? 5

„Misere beim RC Germania“ 7

Wer war das? 8

Kinderrudern in Lörick 9

Anrudern 1969 10

Kilometerstand 20. 5. 69 11

Familienruder-Nachmittag 12

raPPEL – ASPEKTE 12

Von Kellerkindern
zu Multimillionären 16

EIN Schritt zum Fortschritt 17

Über einen, der
demonstrativ auszog. . . . 18

„Ei Nr. 13“ 20

Ring frei! 21

Leserbrief 24

Vox Germaniae 27

Das Loch 27

Internes 28



DER "VIZE"

portrait

eines Germanen

Im November 1968 wurde er in seinem neuen Amt bestätigt. Detlef Schlüter, zweiter Vorsitzender des R.C.G.D. Wer ist nun dieser junge, aktive Mann, der sich das nötige Vertrauen erworben hat, um für diesen Posten gewählt zu werden?

Von Beruf Versicherungsmakler, privat Familienvater, ist er seit 1953 Clubmitglied. Er machte Dr. Cohnens Trainingsschule mit und fuhr von 1954–57 erfolgreich Jugendrennen. Auch später, als Wanderruderer, blieb er durch seine regelmäßigen Regatta-Besuche dem Rennsport treu.

Ab 1964 arbeitete er an der Clubzeitschrift mit, die er dann als Leiter übernahm und der er ein neues Gesicht gab. Unter dem Namen „Deschl“ wird er vielen durch seine kritischen Artikel bekannt sein.



Er war immer aktiv für den Club tätig. So übernahm er beispielsweise 1966 die Ausbildung der Damenriege und erreichte, daß den Damen eigene Rudertage zugeteilt wurden, was gerade zu diesem Zeitpunkt nicht so selbstverständlich war.

Ab 1967 nahm er sich liebevoll der kleinen Germanen an. Er leitete eine Spendenaktion in die Wege, die es ermöglichte, zwei Jugendskiffs – „Max“ und „Moritz“ getauft – zu beschaffen. In diesen Booten wurden unter seiner Leitung 24 Jugendliche im Alter von 11–14 Jahren ausgebildet.

Er war der Motor für viele Dinge, und wenn die Maschinerie lief, gab er sie in andere Hände, um sich neuen Aufgaben zu widmen. So kam der November 1968. Was hat er

nun für Pläne als zweiter Vorsitzender? Welche Ziele hat er sich gesteckt?

Er sucht wie immer nach neuen Wegen, und es sind viele Aufgaben, die er zu erfüllen sucht. Man könnte sie alle unter den einen Oberbegriff stellen: „Miteinander – Füreinander“. Da sind die einzelnen Riegen und Abteilungen. Jede für sich soll zwar in sich gefestigt sein, aber alle wieder zur großen Clubfamilie zusammengeführt werden. Als wichtige Grundlage sollen die offenen Aussprachen und die sachlichen Diskussionen dienen, von denen die neuen Impulse kommen sollen.

Wichtig für ihn ist der innere Halt des Clublebens, der durch alle erreicht werden kann, auch durch die passiven und auswertigen Mitglieder. Dafür aber sind die laufende Unterrichtung und die interne Öffentlichkeitsarbeit von großer Be-

deutung.

Leistungen, die der einzelne bringt, sollen Leistungen für die Gesamtheit sein, die aber auch von der Clubfamilie anerkannt werden.

Die Vorbereitung zur Gründung einer Jugendabteilung sind im vollen Gange. Erstrebenswertes Ziel: Eine Abteilung, die auf demokratischem Wege selbständig wird und in der Lage ist, sich einzuordnen, nicht unterzuordnen.

Da wäre noch die Koordinierung der Arbeiten der einzelnen Ressorts; das Training, bei dem man wieder bewußt die kleinen Erfolge zu großen ausarbeiten kann, wie es auch 1957 der Fall war.

Zu all diesen Plänen aber braucht man Zeit. Zeit und Geduld in Verbindung mit der Unterstützung und Aufgeschlossenheit aller Clubmitglieder.

Gisela Kloeters

PLUS!

Jugendleitervollversammlung des Nordrhein-Westfälischen Ruderverbandes.

Der RCGD ist der Zeit voraus. So schien es, als wir die Jugendordnung des NWRV überreicht bekommen.

Auf Einladung des NWRV fand am 26. 4. 69 die Vollversammlung der Jugendleiter statt. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung waren: Wahl des Jugendausschusses, das Bootsbeschaffungsprogramm für das Kinderrudern und Verabschiedung einer Jugendordnung. Die Richtlinien für die Jugendordnung des NWRV wurden im Herbst vergangenen Jahres auf einer außerordentlichen Vollversammlung festgelegt. Zum erstenmal wurden zwei Jugendausschußmitglieder des RCGD zu einer Verbandsversammlung entsandt. Warum? Auf diese Frage bekam ich von unserem Jugendwart keine Antwort! Außerdem bekamen wir den Entwurf der Jugendordnung vom Jugendwart erst einen Tag früher. Dadurch hatten wir zu wenig Zeit, uns mit der Jugendordnung

auseinanderzusetzen.

Aber auf der Jugendversammlung schien es, der RCDG sei der Zeit voraus. Seine Jugendordnung ist praktisch identisch mit der Jugendordnung des NRV, sogar in einigen Fällen noch fortschrittlicher. Ein Beispiel:

Der RCDG ist der Verein, der effektiv einen Jugendwart aus den Reihen der Jugendlichen hat. In anderen Vereinen haben die Jugendlichen zwar die Möglichkeit, ihren Jugendwart selbst zu wählen, aber nicht aus ihren eigenen Reihen. So kam es auch, daß wir die einzigen Jugendlichen auf der NWRV-Tagung waren! Die Jugendordnung des NWRV besagt: „Der Jugendwart kann älter oder jünger sein“ (bzw. über oder unter 18 Jahren). Bei uns kann der Jugendwart, wenn dieser über 18 Jahre alt ist, nur mit $\frac{2}{3}$ -Mehrheit gewählt werden.

Doch nicht nur hier sollte sich die Freiheit zeigen, denn grau ist alle Theorie.

Hermann Höck





Kurt Rüggeberg

Vor fünf Jahren, am 3. Mai 1964, saßen wir im Herzen der Altstadt, genau gesagt im „Schwarzen Anker“, und feierten den 60. Geburtstag unseres ersten Vorsitzenden, Herrn Kurt Rüggeberg.

In diesem Jahr, am 3. Mai, versammelten wir uns vor dem Hause Breitscheider Weger 77 in Lintorf, um in geschlossener Clubvertretungsformation unserem obersten Clubführer zur Vollendung seines 65. Lebensjahres die Glückwünsche des RCDG auszusprechen. Diese Glückwunschaussprache war nicht von langer Dauer. Kurz, aber schmerzlos ließen wir unseren Präsidenten wissen, daß, obwohl er nun in dem verhängnisvollen, pensionierungsfähigen Alter stünde, wir es uns nicht gefallen lassen würden, wenn er urplötzlich und aus heiterem Himmel seinen Rentenantrag bei der Germania stellen würde. In bekannter „Leeve-Kurtimann-Manier“ wurde auf die Pauke geschlagen, und es ist anzunehmen, daß die „Tön“ verstanden wurden.

Der 3. Mai d. J. war ein ausgefallener schöner Frühlingstag. Mithin war es selbstverständlich, daß die Feier im Garten des Rüggeberg'schen Anwesens stattfand. Für kühles Düsseldorf war gesorgt (die Fässer standen

zwang- und wahllos auf der Terrasse herum und warteten nur auf den Anzapfer), und gen Mittag stand zwecks weiterer Labung ein ausgezeichnetes kaltes Buffet bereit — ausgezeichnet sah es natürlich, das versteht sich von selbst, nur zu Anfang aus!

Und wer waren die Gäste? Wer erschien also und aß und trank mit in fröhlicher Runde?

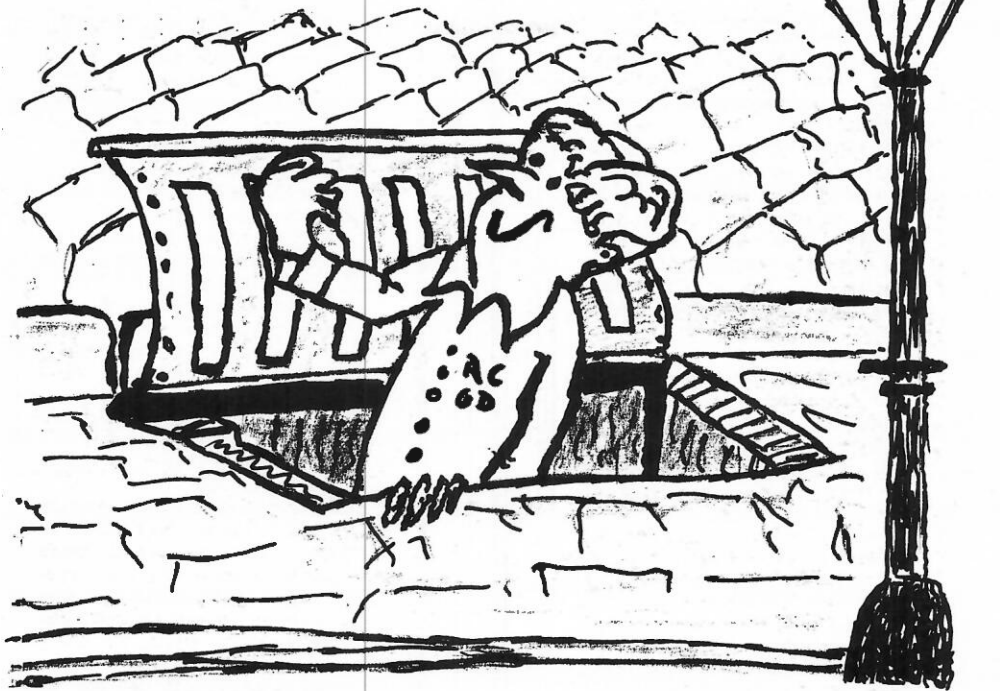
Der Vizepräsident des Deutschen Ruderverbandes Peter Velten, um von ganz oben zu beginnen; Hermann Philipsenburg, der just eben mit gewaltigem Aufwand und fast unheimlicher Anteilnahme aus Freundeskreisen (so sagt er selbst) sich verheiratet habende 1. Vorsitzende des Nordrhein-Westfälischen Ruderverbandes; er wurde von seinem Schatzmeister Herrn Herzog begleitet. Aus dem Rudererlager kamen noch Herr Offergeld als Vorsitzender des RCGD-Ältestenrates nebst Frau sowie eine Abordnung unserer Jugend mit Hans Lilie an der Spitze.

An diesem Tage wurden viele Glückwünsche an unseren Präsidenten gesandt. Einer soll hier für alle stehen:

„Lebe glücklich, werde alt, bis der Club in Stücke knallt!“

D. Schlüter

Unter



einer

Decke?

... und schreibt, und schreibt, und schreibt – und zwar Käse! Wer? Die Schriftleitung natürlich! Nicht etwa, daß mir die Clubzeitung seit dem Wechsel der Chefredakteure überhaupt nicht mehr gefiele, aber als Freund des feinen Humors vermisste



ich doch die leichte Feder des ehemaligen Pressteteams. Aber was in aller Welt bezweckt die Schriftleitung mit dem Artikel „DIE TRAU-RIGE GESCHICHTE VOM DEICH-GRAFEN“? Mit meinem ersten Artikel („ZUR LAGE“) wollte ich be-

wußt zur Reaktion herausfordern, wenn auch nicht in der Form, wie sie anscheinend an die Schriftleitung herangetragen wurde. Ehrlich gesagt: Über einen Leserbrief oder eine schriftliche Stellungnahme hätte ich mich sogar gefreut. (Die Schriftleitung auch! Anm. d. Redakt.) Die Feststellung, daß der Deichgraf jetzt seinen Hut nimmt, weil „der ARME keine Kritik vertragen kann“ muß auf einem Irrtum beruhen. Oder will man mich etwa nicht mehr? Ohne daß ich's weiß, steckt die Schriftleitung womöglich schon mit dem „Establishment“ unter einer Decke, statt ihm diese wegzuziehen. Hat es doch im geschlossenen (Vorstands-)Kreise mit der Schriftleitung eine lange Diskussion über mich gegeben. Man wird abwarten müssen.

Ach, ich wollte mich doch eigentlich über nichts mehr ärgern. Doch kaum kommt mir ein Briefchen vom Gesellschaftsausschuß in's Haus, sind die guten Vorsätze schon wieder hin. Hat nicht schon einmal eine Einladung zu einem Fest mein Mißfallen erregt? (s. „Zur Lage“, Heft 79). Diesmal handelt es sich, so dachte ich zuerst, um eine Trauerbotschaft: Ausfall des Maifestes wegen Regens, stellte sich aber tatsächlich als Einladung heraus. Mir fiel es außerordentlich leicht, diese Einladung zu ignorieren. Der Sinn einer Einladung dürfte aber wohl kaum im anderen Extrem liegen. Wie später zu erfahren war, wurde statt des Entwurfs vom Gesellschaftswart der Detlef Schlüters vervielfältigt. Es sei dahingestellt, welchen Erfolg die ursprüngliche Einladung erreicht hätte, Tatsache bleibt, daß das letzte Frühlingsfest ein Defizit einbrachte. Sollte es wirklich so schwer sein, die Ideen miteinander abzustimmen, damit die Einladung einladend wirkt und mit dem Motto des Festes auch übereinstimmt. Marsch unter eine Decke mit Euch, damit's beim nächsten Mal besser klappt.

Den Versicherungskaufleuten kann ich eine Hochkonjunktur prophezeien, denn bald schon wird jeder Obmann im RCGD hohe Prämien für seine Haftpflichtversicherung zahlen. Woher ich das weiß? Nun, traditionsgemäß hat nämlich über Ostern

wieder die Wanderfahrt Wiesbaden-Düsseldorf stattgefunden. (Die Aufräumungsarbeiten an der Strecke sollen noch im Gange sein.) Aber den „Wanderfalken“ hat es ganz schlimm erwischt. Wie man nun bei der öffentlichen Ruderauschuß-Sitzung hören (immerhin) konnte, stellte sich der Schaden ohne Mitwirkung des Obmanns bzw. seiner Mannschaft ein. Trotzdem soll der Obmann nach dem Willen des Ruderermöglichungs-Ausschusses für den Schaden haftbar gemacht werden. Ein entsprechender Beschluß wurde zwar, vielleicht wegen der anwesenden Öffentlichkeit, am selben Abend noch nicht gefaßt, ein anderer „Boots“-Schaden wurde aber schon sinngemäß geahndet. Wie nämlich zu erfahren war, soll der Obmann des „Wanderfalken“ um die Gesundheit seiner Mannschaft so besorgt gewesen sein, daß er die Bewachung des Bootes ganz vergaß. Darum, Obleute, seid gewarnt: Laßt Mann und Maus absaufen und bringt die Boote heil nach Hause. Nur diese sind schließlich Eigentum des Clubs. (Man bedenke auch das negative Verhältnis von vorhandenen Bootsplätzen zur Zahl der Clubmitglieder.) Sollte wider Erwarten jemand doch anders denken, dann ... siehe oben.

Überhaupt, dieser „Ruderermöglichungs-Ausschuß“! Nicht nur, daß sich ein großer Teil seiner Mitglieder anscheinend aufs Ermöglichen beschränken will, statt selbst mal zu rudern, — nein, man zieht sogar gegen sich selbst zu Felde. Weil wir offensichtlich keine Gemeinschaft sein wollen, braucht sich niemand „als Kuli für einen anderen“ zu fühlen. Sind wir wirklich schon so weit gesunken, Freunde? Da bemühen wir uns nun, einen neuen „Clubgeist“ aufzubauen, und immer noch gibt es Zeitgenossen, die einerseits kein Kameradschaftsdenken in ihren Kopf kriegen, bzw. andererseits der nächsthöheren Autorität eine Beschwerde vorlegen. Wie verschieden doch die Generationen sind: Die Jugend versucht, das Autoritätssystem zu überwinden, die Erwachsenen sind manchmal froh, noch eine Autorität über sich zu wissen, zu der sie Zuflucht nehmen können. Wenn wir doch beide erst unter einer Decke hätten!

Deichgraf

„Wer war das?“

DANK, DANK und nochmals DANK für diese Leistung. Schon wieder liegen uns 13 abgebrochene Garderobenhaken zu Füßen. Nachdem im Kellergang kein einziger Haken mehr intakt ist, geht es nun mit voller Kraft voraus in die Umkleieräume. Ob man nun die Burschen erwischt oder nicht, unschuldig sind sie alle! Natürlich sind auch die 3 Musterknaben unschuldig, die man kürzlich ausmachen und wegen anderer Untaten "bebußen" konnte. Nun aber steigert sich unsere Jugend. Sachbeschädigung allein genügt ihr nicht mehr! Es muß schon in Diebstahl ausarten! Wie A. Barth kürzlich bemerkte, wurden sämtliche bunten Glühbirnen entwendet. Sie befanden sich zw. Aufbewahrung im Jugendumkleideraum gut versteckt unter anderen Deko-Sachen. Einen ehrlichen Finder müssen wir wohl nicht erst ausrufen lassen. Der Gesamtschaden beträgt DM 150.--. Die nächste Umlage verdanken Sie, liebe Germanen, auch diesem beschämenden Umstand.

**SCHLÖSSER
ALT**
hält jung

ECHT DÜSSELDORFER ALT

DIE JUGENDLICHEN
stimmt!
BOOTE DIE MEISTEN MACHEN
KAPUTT.

Aber wußten Sie auch schon,
daß die Jugendlichen die ?
meisten Kilometer rudern

Wenn Sie öfter rudern wür-
den, würden Sie auch mehr
Boote kaputt fahren.

Tun Sie es doch !



.....
Auch in diesem Jahr hat sich nach
der Winterausbildung im Ruder-
kasten das Kinderrudern in Lörick
wieder recht gut angelassen.

Etwa 12 Jungen im Alter von 10 bis
14 Jahren wechseln sich montags in
den Kinderskiffs „Max“ und „Mo-
ritz“ sowie in den Vierern „Fürsten-
wall“ und „Rheingold“ ab, um ihre
Künste zu erweitern.

Wie bekannt, sind außer uns noch
andere Wassersportvereine dort tä-
tig. U. a. sieht man auch Paddler und
Kanuten, die des öfteren von unse-
ren Jungen im Skiff beim Üben von
Eskimorollen unterstützt werden,
allerdings unfreiwillig. Aber welch
erfahrener Ruderer hätte nicht auch
schon einmal „im Bach“ gelegen?

Den Kindern macht es jedenfalls
einen unglaublichen Spaß, diesen
Sport zu treiben. Wir wollen alle
noch ein wenig die Werbetrommel
rühren, um nunmehr auf lange Sicht
aufzubauen.

Horst Lange

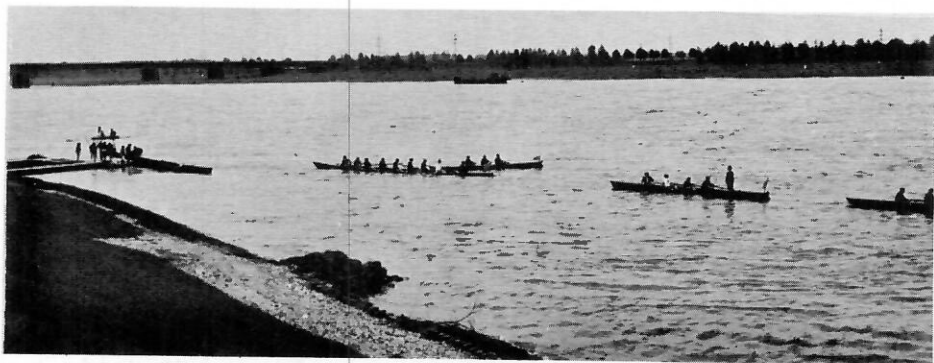
Mädchen und Knaben im Alter von
10 bis 13 Jahren können sich bei
Herrn Lange und Herrn Flockenhaus
anmelden.

KINDERRUDERN

in



Lörick



4. MAI, 10 Uhr

An diesem Tage war unser Bootspark einmal wieder zu klein. Wären die Tourenboote nicht beschädigt gewesen, auch sie hätten die Bekanntschaft mit der recht knubbeligen Rheinoberfläche machen müssen. Achter-, Vierer- und Zweiermannschaften waren begeistert von der ständigen Wasserspülung und -Kühlung. Ein selten bekanntes Anrudergefühl: Einige Körperteile befanden sich in örtlicher Betäubung. HIC: Kennen Sie den Unterschied zwischen dem Achter und unserem neuen Zweier „Lahn“? Genaue Messungen förderten es zu Tage! In den Graf Spee geht mehr Wasser viel leichter hinein! Nach Absolvierung der Anruderpflichtübung ließ man den Tag als solchen hochleben. Zu Mittag schenkte die Ökonomie Erbsensuppe mit Knackwurst aus. Der erbetene Preis von 2,- DM wurde ohne Murren gezahlt. Weniger wäre mehr gewesen!





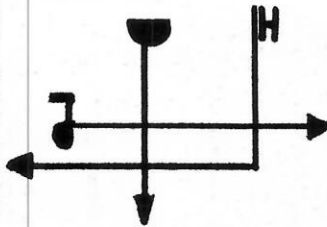
Stand: 2.5.

Finger 975
 Wilbert 829
 Klär 751
 Gudermann 738
 Hartstein 612
 Peters I 552
 Muschner 534
 Weske I 445
 Lillie I 438
 Botz 415

v.d.Nüll I 407
 Schneider II 383
 Oppel 323
 Schwaigerer 321
 Voigt 312
 Thiele I 283
 Hordenbach 277
 Keßler 270
 Kroneberg I 264
 Klein I 245

Brink M. 245
 Leppert I 233
 Pentzlin 200
 Held I 157
 Lange I 137
 Kurte I 121
 Schlüter 108
 Bauersachs 100
 Klee 98
 Olbrich 95

Schroers 84
 Brune II 83
 Schulze 82
 Matull 80
 Dr. Höfig 80
 Gerke 79
 Siemens 67
 Dr. Cohnen 56
 Eichhorst 50
 Flockenhaus 50



Thiele II 390
 Kerner 285
 Brink VI 245
 Lillie II 211
 Hoffmann 127
 May 108
 Kurte II 105
 Weske III 80
 Weske IV 80
 Reuß 52

Held II 36
 Spandel 26
 Gülicher II 22
 Offergeld II 20
 Herbst 18
 Brouwers II 18
 Busch I 14
 Weiß 13
 Barth II 10
 Jürgens 10

Gehring 8
 Kloeters II 6
 Ginsberg II 6
 Ginsberg III 6
 Sprunk II 6
 Maßfelder 6
 Brune III 3

Pilz 1 243
 Wacke 833
 Höck 621
 Falkenberg 575
 Orłowski 457
 Spangenberg 360
 Heyden 359
 Baars 349
 Festag I 323
 Enggruber 321

Stöhr 313
 Trojand 228
 Reuter 217
 Hohn 197
 Benyskiewitz 175
 Schneider III 172
 Troschitz 153
 Festag II 114
 Blasczyk 110
 Fischer 94

Warnke 84
 Kürten 57
 Speer 54
 Reschke 45
 Kautz 32
 Eisert 31
 Lasogga 30
 Dempf Wolff 30
 Stephan 26
 Birkenstock 24

Fröhlich 22
 Breuer 22
 Roth 16
 Roland I 15
 Abels 10
 Petrikat 10
 v. Noppen 7
 Herkenrath 7
 Wolter 6
 Radloff 6



er bringt den
Laden in
Schwung!!!!

erscheinen Sie son-
abends und überzeugen
Sie sich selbst!!

Wenn Sie Glück haben,
werden Sie noch einen
Bootsplatz bekommen!!

**Hallooo
Freunde!**

ES GIBT IHN ENDLICH, DEN

**Familienruder
Nachmittag!**

Also samstags um 15 Uhr! (Pünktlich!) Mit oder
ohne Familie. Kinder werden versorgt, so daß
ggf. auch die bessere Eehälfte rudern kann!!!

e^r = Detlef Schlüter

**Wir wollen zwar nicht aus jeder
Fliege einen Elefanten machen**



Aber:

Trotzdem ist es erfreulich, daß beim diesjähri-
gen Anrudern die Bootshalle „leerrudert“
war. Wer nur 10 Minuten zu spät kam, blieb auf
dem Trockenen sitzen (wie z. B. der 1. Ruder-
wart).

Trotzdem ist das „Familienrudern“ am Samstag-
nachmittag eine prima Idee. Endlich ist wieder
was los, auch auf dem Rasen, wo die Kleinen
unter Aufsicht tollen.

Trotzdem leuchtet das Auge des Kenners, wenn
jeden Dienstag unsere Damenabteilung ihre
schönsten Vertreterinnen aufs Wasser schickt.

Trotzdem haben wir aufgetmet, als endlich die
Rückstände der Fest-Dekoration aus den Um-
kleideräumen verschwunden waren.

Trotzdem ist zu betonen, daß sich die Jugend-
lichen jetzt auch an der Anfängerausbildung
beteiligen. Und daß es einen Jugendruderer-
Tag pro Woche gibt (Samstag). Und daß jetzt
auch wieder Jugendwanderfahrten durchgeführt
werden. Und daß die Jugend eigene Steuer-
und Obleute ausbildet. Und, und, und . . .

**SIE SEHEN ALSO? BEI UNS TUT SICH SCHON
EINIGES!**

raPPel

1969 – JAHR der RUDERIN

von Bärbel Reuß

In diesem Jahr begeht das deutsche Frauenrudern sein 50-jähriges Jubiläum als organisierter Frauenrudersport im Verband. Anlässlich dieses Ereignisses wurde das Jahr 1969 unter das Motto „Jahr der Ruderin“ gestellt. Der Verband stimmte dem diesjährigen Motto zu und verpflichtete sich damit, die Frauenarbeit besonders zu unterstützen, nicht nur in diesem Jahr, sondern auch in der Zukunft, um das bisher Erreichte zu vervollkommen und zu mehren. Denn es gilt besonders für die Ruderinnen, ihren Sport zu aktivieren. Schlagworte wie Breitenarbeit, Mitarbeit im Vorstand, Gleichstellung der Frau, Förderung des Rennruderns treten immer wieder in den verschiedensten Artikeln in den Vordergrund.

Von rund 68.000 Mitgliedern des Deutschen Ruderverbandes sind 11.000 weiblichen Geschlechts. Warum besteht dieses Verhältnis von 6:1? Ist das Rudern für Frauen weniger geeignet als für Männer? Wie kann man das Interesse der Frauen und Mädchen am Rudersport fördern?

Es ist bekannt, daß das Rudern wie kaum eine andere Sportart Herz und Kreislauf stärkt. Die Bewegungen sind harmonisch und ästhetisch. Sie fördern Kraft, Gleichgewichts- und Bewegungsgefühl, Anpassung an Partner und Gruppe (Dr. Inge Bausenwein im „Rudersport“). Was steht also im Wege? Ist es nur mangelndes Interesse? Oder gilt auch



heute noch die überholte Ansicht (Sybille im „Stern“) von „Brustpflege, Muskelstraffung, Arm- und Beinarbeit immer im gleichen Takt mit dem gleichen Geschlecht“, Frauenrudern sei unweiblich und erzeuge Matronen? Ist deshalb das Rudern für Frauen und Mädchen reizlos?

Sicher, berufliche und außerberufliche Belastungen sind vielfach gestiegen, Rundfunk und Fernsehen sowie Veranstaltungen verschiedenster Art nehmen die Menschen mehr und mehr in Anspruch, besonders in der Großstadt, und lenken vom Club ab. Auch unterliegen viele Frauen der Doppelbelastung durch Haushalt und Beruf. Ist deshalb der Sport im allgemeinen eine Sache der Männer?

Die Entwicklung des Frauenruderns, stetig angestiegen, müßte eigentlich das Gegenteil beweisen. Schon immer wurde das Wanderrudern gepflegt, war doch hier die Verbindung von Sport und Natur gegeben. Die ersten Stilruderwettbewerbe gesellten sich hinzu. Seit 1939 – 30-jähriges Jubiläum – gibt es deutsche Meisterschaften für Frauen. Und das Rennrudern ist ein wichtiger Faktor auch für die Ruderinnen geworden. Selbst das Riemenrudern, ursprünglich aus gesundheitlichen Gründen in Deutschland abgelehnt, wird wie-

der für Frauen eingeführt. Also heißt es auch hier, Nachwuchs zu fördern, um international hervortreten zu können.

Der „Zweite Weg“ wird propagiert, um die Frau zur Mitarbeiterin einerseits und zum Sport andererseits zu gewinnen; Wander-, Kinder-, Hausfrauen- und Familienrudern stehen dabei an der Spitze.

Wie sieht es nun bei uns im RCGD aus? Es ist erfreulich, daß gerade im

Jahr der Ruderin erste Schritte getan werden, unsere Frauen und Mädchen wieder in den Club zu bringen, indem sich die Ehefrauen ohne Ruderambitionen zum Babysitting und zur Kindergartenpflege zur Verfügung stellen, damit die Hausfrauen in fröhlicher Gemeinschaft und beruhigt ob ihrer gut versorgten Kinder gemeinsame Stunden auf dem Wasser verbringen können. Die ersten Samstagnachmittage versprechen

Erfolg. Es ist zu hoffen, daß diese Familiennachmittage – denn auch die Väter treffen sich bei dieser Gelegenheit zu gemeinsamen Rudertourfahrten – beibehalten und erweitert werden. Bei entsprechender Mund-zu-Mund-Propaganda (ich erinnere an das „goldene Telefon“ – letzte Clubzeitung) dürfte eine Vergrößerung des Kreises gewährleistet sein. Das Wanderrudern wird überwiegend von unseren Mädchen ausgeübt, doch auch die Frauen stehen mit ihrer traditionellen Moselfahrt nicht nach. Nun mag manch einer meinen, es sei viel zu wenig. Es müßte mehr geschehen. Doch es ist nicht einfach, Mädchen zu gewinnen und zu halten. Die Frau will aufgefordert sein.

Es bedarf also gemeinsamer großer Anstrengungen, sie zu umwerben und den Rudersport sowie das Clubhaus attraktiv genug zu machen. Sicher ist eine Damenfahrt im Jahr, ein Rudertag in der Woche für Mädchen und Frauen nicht genug, doch es ist ein Anfang.

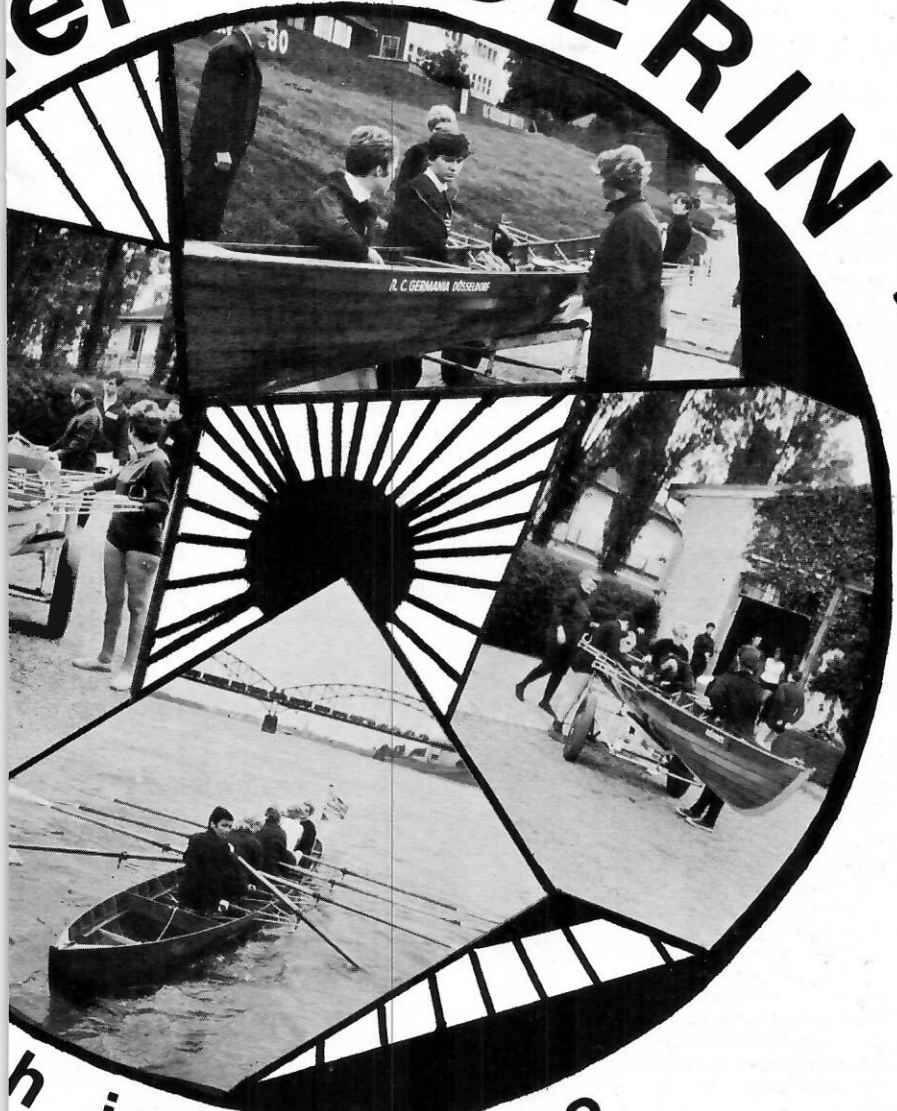
Wie steht es nun mit dem Kinderrudern im RCGD? Seit einiger Zeit findet es große Begeisterung bei unseren Jungen, warum nicht auch für Mädchen? Vielleicht bringen die herangewachsenen Mädchen ehemaliger Ruderinnen durch ihre Begeisterung ihre Mütter wieder zum Rudern.

Auch mit der Turnhalle während der Wintermonate, wo gemischt geturnt wurde, vielfach von Ehepaaren gemeinsam, bestritt der RCGD einen „Zweiten Weg“, der durch die hohe Beteiligung den Erfolg bewies.

Ich denke, wenn wir auf diesem Weg unter Aufbietung aller Kräfte und Mithilfe aller Frauen und Mädchen weitermachen, haben wir einen guten Beitrag zum „Jahr der Ruderin“ geleistet.



er RUDERIN



h im-RCGD?

Es wird zwar behauptet, die Jugendabteilung würde konzeptlos drauflos wurschteln. Den Gegenbeweis hierzu lieferten wir auf der letzten Jugendversammlung im April 69, in der die neue Jugendordnung verabschiedet wurde. Sie bildet die Grundlage für die Arbeit des Jugendausschusses und der durch diesen repräsentierten Jugend.

Zur gef. Kenntnismahme wird dieser Ausgabe der "Informationen" ein Exemplar beigelegt.

Der Jugendausschuß

Von Kellerkindern zu Multimillionären

Tut die Jugendabteilung wirklich nichts, wie so oft behauptet wird? Werfen Sie mal einen Blick ins Fahrtenbuch! Sie werden feststellen, daß die meisten geruderten Kilometer von den Jugendlichen stammen. Bestes Beispiel hierfür ist die Osterfahrt. Etwa $\frac{3}{4}$ der Teilnehmer waren Jugendliche. Das gleiche gilt für die Pritschenkilometer. Auch auf gesellschaftlichem Gebiet hat sich einiges ereignet. Früher hat sich kaum ein Jugendlicher in den erlauchten Kreis der Besucher von Clubfesten gewagt. Heute finden sich auf manchen Festen mehr Jugendliche als Erwachsene ein.

Es gibt sogar einen eigenen Jugendrudertag, vorläufig samstags, der stark besucht wird. Nicht zu vergessen den Steuermannslehrgang, der im Moment von uns durchgeführt wird.

Welches Ressort hat einen eigenen Etat? Selbst der Vergütungswart hat mit „Nichts“ angefangen und sein jetziges Kapitalpösterchen selbst erarbeitet.
(Ann. d. Redakt.)

Doch mit der finanziellen Selbständigkeit der Jugendlichen sieht es recht mager aus. Jedes Ressort hat seinen eigenen Etat. Nur der Jugendabteilung stehen keine finanziellen Mittel zur Verfügung. Wollen wir mal eine Jugendwanderfahrt oder eine Festlichkeit arrangieren, so müssen wir uns die Kosten, die vorzuschließen sind, vom Taschengeld absparen, ohne zu wissen, ob wir sie je wieder hereinbekommen. Daher auch unser Einsatz für das Osterei (siehe Bericht auf einer anderen Seite dieser Zeitung.) Wir wären durch eine finanzielle Spritze aus dem Gewinn zwar nicht gleich zu Multimillionären geworden, aber wir wären aus dem Keller gekommen.

Der Jugendausschuß

ist es ganz bestimmt, daß der Ruder-
ausschuß am 25. 4. 1969 erstmals
öffentlich tagte. Brisant und daher
um so attraktiver für die Öffentlich-
keit war die Sitzung besonders des-
halb, weil verschiedene schwerwie-
gende Entscheidungen anstanden.

Als Gast würzte Herr Pentzlin die
Diskussion um den Wanderfalken-
(Total-)Schadensfall mit Lehrsätzen,
Anekdoten und Stimmungsbildern
aus der Wanderfahrerei. Desglei-
chen tat der Trainer Meinungen
kund, die allzu oft die Zuhörer auf
den billigen Plätzen zu Zwischen-
rufen provozierten.

Nicht zuletzt dank der geschickten
Leitung der Sitzung durch den Vor-
sitzenden gewannen die Zuschauer
jedenfalls den Eindruck, daß der RA
sachlich entscheidet – wenn man
auch zu diesem oder jenem ganz
gerne etwas eingeflochten hätte.

Womit wir beim nächsten Vorschlag
wären: Die Sitzung hat gezeigt, daß
eine anschließende Diskussion zwi-
schen RA-Mitgliedern und Zuhörern
wegen der Sitzungsdauer nicht mög-
lich ist (Ende der Sitzung: 0.45 Uhr).
Nicht nur mit Rücksicht hierauf sei
angeregt, ähnlich prekäre Punkte,
wie sie auf der letzten Sitzung an-
standen, auf eine öffentliche Sitzung
zu terminieren, in der ein Dialog
zwischen RA und Öffentlichkeit mög-
lich, d. h. erlaubt sein wird. Wenn
nicht zuviel Punkte anstehen, könnte
der Vorsitzende auch die Zuschauer
zu Wort kommen lassen (etwa ähn-
lich einem „Hearing“).

Weshalb sollte man nicht auch ein-
mal der Öffentlichkeit hic et nunc
„aufs Maul“ schauen?! Der gründ-
lichen Vorbereitung der Entschei-
dungen im RA und dem Streben
nach Mitbeteiligung (Aktivierung)
der Mitglieder wäre dies bestimmt
sehr förderlich.

Der Vorsitzende hat gezeigt, daß er
sicher auch eine solche Sitzung zu
leiten in der Lage wäre.

Wann also ist die nächste RA-Sit-
zung, in der auch „Zuhörer“ gehört
werden?

Maba

Ein Schritt zum Fortschritt





Über einen,

der demonstrativ

auszog, ...

und andere Randnotizen

von B. K.

Neue Zeiten scheinen im RCGD anzubrechen, wenn sie sich bisher auch nur in größerer „Öffentlichkeit“ der Cluborgane und in „Meckerabenden“ für die Mitglieder ausdrücken. Ein Anfang ist jedenfalls gemacht, wenn auch ein in Methodik und Zielsetzung noch unsicherer. Dies bewies der Diskussionsabend am 9. Mai.

Fast alle Mitglieder der Clubvertretung waren da, sie haben also die Zeichen der Zeit verstanden. Daß praktisch nur Detlef Schlüter für die CV sprach, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß auch die CV den neuen 2. Vorsitzenden gewähren lassen und ihm gegebenenfalls in einer neuen Richtung folgen will. Nur, Detlef Schlüter räumte es sympathischerweise selbst ein, so ganz weiß er selbst noch nicht, wohin die Reise gehen soll. Durch seine – noch – fehlende Gesamtkonzeption war die Diskussion durchgehend ohne roten Faden, wiederholt lief sie sich in Spezialaspekten fest oder versandete in Allgemeinplätzen. Entscheidend ist allerdings, daß verschiedene Diskussionspunkte in den nächsten Monaten in Arbeitsgrup-

pen konkret behandelt und dann erneut einer außerordentlichen Mitgliederversammlung vorgetragen werden sollen. Diese sollte dann aber so vorbereitet werden, daß in die Zukunft weisende Beschlüsse gefaßt werden können. Das bloße Diskutieren von Problemen ohne eine „lenkende Hand“ ist gleichrangig mit Stammtischpolitik.

Über den Sinn einer solchen lenkenden Hand herrschen allerdings zum Teil abenteuerliche Vorstellungen. Da kam man sich in Kreisen des Ruderausschusses vor kurzem sehr fortschrittlich vor, als man eine Sitzung „öffentlich“ abhielt. Die Öffentlichkeit mußte dann bis Mitternacht passiv ausharren, und wer etwas zur Sache beisteuern wollte, wurde barsch in die Schranken gewiesen. So etwas hat natürlich mit Öffentlichkeit und Demokratisierung der Clubführung nicht die Bohne zu tun. Und es tun sich Abgründe des Unverständnisses über die angestrebten Ziele auf, wenn man bei der Diskussion über diesen Punkt von einem führenden Ausschußmitglied hören darf, Demokratie gehe eben nicht ohne einen Schuß Diktatur. Da



Mir gefällt am besten

Das Ei Nr.

13

Bitte genaue Adresse angeben:

Vorname: Renate Fam.-Name: THIELE Alter: 17

Ort: Dickow Straße u. Nr. Im Sandacker 4

Stimmzettel ohne richtige Anschrift sind ungültig und werden nicht mitgezählt.

Jeder Teilnehmer ist nur einmal zur Stimmabgabe berechtigt. Letzter Tag der Stimmzettelabgabe ist der 31. März 1969.

brachte es dem RCGD ein, das Osterei Nr. 13, das für den RCGD in einem Schaufenster der Firma Sorge in der Altstadt warb. Viele Stimmzettel mit dieser Nummer waren erforderlich, um bei der Konkurrenz zahlreicher anderer Osterderer vorde- zehnter Plätze zu bele- gen. Umso glückli- cher war der her der erste Vorsitzende, als er nach der Aus- zählung der Stimmen den Scheck für den 2. Platz in Emp- fang nahm. Der werbende Skiffruderer im Ei war von Herrn Thiele erstellt worden. Alsdann rührten vor allem die Jugendlichen und hiervon wiederum insbesondere oben genannte Dame die Reklametrommel.

500.-!

Das Geld soll den Grundstock für die Anschaffung eines Wandervierers bilden. Hoffen wir, daß er bald da ist!



Für jeden Sport finden Sie bei uns

SPORT-WIEBER

Ihr Intersport



Fachgeschäft

die sportgerechte

Ausrüstung und

Bekleidung

Düsseldorf

Neuß

Brette Str. 5, Ruf 10621 - Krefelder Str. 13, Ruf 22882

- G E H L I E B E R Z U W I E B E R -

Richard Ginsberg

Malermeister

DÜSSELDORF · BIRKENSTRASSE 15 · TEL. 66 15 53

Bernhard Schäfer

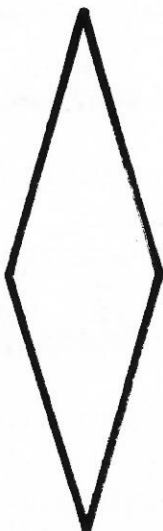
Straßen- und Tiefbau

DÜSSELDORF

Rather Straße 96

Fernruf: 44 2997

hört natürlich die Diskussion auf beiden Seiten auf, und es bleibt die Klarheit, wie schwer doch neuer Glanz auf alte Boote zu bringen ist. Von der Jugend war nach den schriftlichen Attacken in der Clubzeitung einige „Verunsicherung“ zu erwarten. Doch von Revolution war nichts zu spüren. Einige rhetorische Schüsse gegen das angebliche Club-Establishment ließen weder Grund noch Ziel der Angriffe erkennen. Es ist eben etwas anderes, ob man im kleinen Kreis nach zehn Gläsern Bier die Welt einreißt und wieder aufbaut, oder ob man in öffentlicher Debatte auf klare Fragen klare Antworten geben muß. Ein wenig erstaunt sind unsere Jugendlichen an jenem Abend nach Hause gegangen, erfahrener um die Einsicht, daß auch ein schwacher Gegner ohne methodische Vorbereitung und uneinheitlich nicht zu treffen ist. Es ist sehr zu wünschen, daß sie ihre Ideen bis zur nächsten Versammlung in klare Forderungen an uns, alle um-

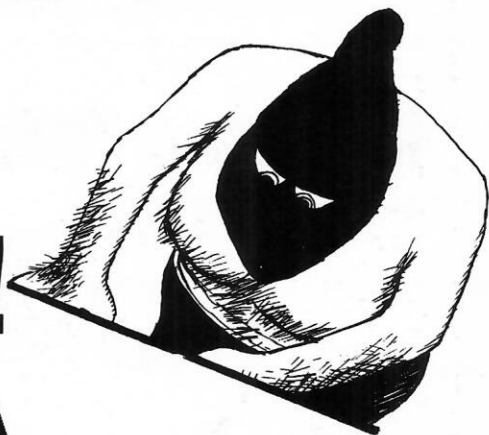


gesetzt haben. An Unterstützung wird es dann nicht fehlen.

Mehrfach kam andeutungsweise das sog. Harzburger Modell des neuen Führungsstils in Sportvereinen zur Sprache. Zur Information über dieses Modell hatte Detlef Schlüter ein DRV-Seminar in Ratzeburg besucht, und was dort als Struktur des „Vereins '83“ gelehrt wurde und was auch für Germania mit mehr oder weniger Abweichung kommen wird, hatte ihm wohl ein wenig die Sprache verschlagen. Denn über Einzelheiten wollte er sich noch nicht auslassen (inzwischen nachzulesen im „Rudersport“ Nr. 10). Detlefs Zurückhaltung ist indes schiere Weisheit, wenn man die Konsequenzen bedenkt, die das neue Modell für das Schalten und Walten des einen oder anderen Clubmitgliedes haben wird.

Als ob er das bestätigen wollte, zog Trainer Dr. Theo Cohnen nach einer Stunde demonstrativ aus dem Saal. Die Diskussion ging weiter.

RING FREI!



Am Freitag, dem 9. Mai, wurde die zweite Runde im großen „Meckererstreit“ eröffnet.

Zum zweiten Mal also trafen sich Germaninnen und Germanen, um über die Situation des Clubs zu diskutieren. Auffallend viele Jugendliche waren da – im Gegensatz zum letzten Mal, wo nicht die Allgemeinheit, sondern nur ein erlesener Kreis ohne Jugendliche eingeladen wurde. So war auch die Palette der Meinungen besonders vielfältig: angefangen bei konservativer Schönmalerei („Wenn sich unsere Germanen erst



mal richtig zusammentun, dann ...“) bis hin zu revolutionären Reformplänen, deren Ziel eine freiere, freierere Gestaltung des Vereinslebens ist. Im allgemeinen wurde diszipliniert diskutiert; daß ein Mitglied des öfteren versuchte, die Reihenfolge der Redner zu durchbrechen, wurde mit Rücksicht auf dessen Begeisterung und Initiative nicht ganz so übel genommen.



**FRIEDRICH
LENZ**
STRASSEN-
U. TIEFBAU

DUSSELDORF
KRONPRINZENSTR. 56
TELEFON: 19725

Unitas Offset GmbH

4 Düsseldorf · Kaiserswerther Str. 144-146

**Offset-
druck**

Zunächst wurden allgemeine Probleme der Clubführung besprochen: Geldsorgen, Zeitmangel der Clubführung und Funktionäre sowie das Hauptübel, nämlich die starke Fluktuation in den Mitgliederreihen. Die Jugendlichen äußerten die Meinung, daß dies hauptsächlich an den autoritären Strukturen des Clubs liege, die ihren Niederschlag in der Club-satzung und der Ruderordnung finden würden. Als Beispiele in diesem Zusammenhang wurden das „Dreiklassenwahlrecht“ und der Gemischt-Ruder-Paragraph genannt. Um diesen Zuständen abzuweichen, so wurde weiter ausgeführt, seien eine flexiblere Ordnung und eine größere Beteiligung der Mitglieder an Entscheidungen im Club erforderlich, z. B., indem man die Dinge, die im Ruderausschuß beschlossen werden sollen, vor der Entscheidung in einer öffentlichen Sitzung mit den Mitgliedern diskutiert. Ganz verwegene und optimistische Diskutanten forderten dies auch im Hinblick auf die CV.

Im Verlaufe der bis dahin gediehenen Gespräche beehrte ein Mitglied von der Clubführung Auskunft über das „Harzburger“ Modell, den Gedankenaustausch mit anderen Vereinen, die Fragebogenaktion und über die Vorstellungen, wie auf lange Sicht unser Club geführt werden solle. Eine in Kürze zu erwartende und befriedigende Information insoweit wurde zugesagt.

Wenn auch mehrere Germanen eine Lanze für die Jugend brachen, indem sie vor allem mehr Rechte für sie forderten („Es ist doch offensichtlich, daß die Jugend zur Zeit ruderisch am aktivsten ist.“), machten einige – zum Teil dieselben – der Jugend den Vorwurf, daß sie diskutiere, ohne ein genaues Konzept erarbeitet zu haben. Dieser Vorwurf wurde allseits, auch von den progressiven oder wohlwollenden Mitgliedern geteilt. Die Reaktion auf die Angriffe und Vorschläge der Jugend in der Clubführung war geteilt: Man solle mit kleinen Schritten vorschreiten. Dieser Vorschlag wurde von der Jugend natürlich nicht akzeptiert, da sie eine grundsätzliche Änderung für unumgänglich hielt. Es gab aber auch positive Meinungen, wie die eines „alten Herrn“,

der sich sage und schreibe laut für die Erlaubnis wenigstens des Gemischt-Stuerns einsetzte.

Interessant war zu hören, daß es 1951 einmal eine Palastrevolution in unserem Club geben sollte, bei der die damals jugendlichen ihren eigenen Club aufmachen wollten. Wollen wir hoffen, daß die Revolutionäre von damals, die heute zu einem großen Teil der Clubführung angehören, den Reformbestrebungen ihrer Mitglieder aufgeschlossen gegenüberstehen. Zu fortgeschrittener Stunde kam man dann zum angesetzten Diskussionspunkt prekärster Natur, nämlich zur Ruderordnung. Als sie als lächerlich bezeichnet und die Arbeit des Ruderausschusses aufs Korn genommen wurde, verließ der Trainer, weil er nicht mehr ansehen konnte, „wie der Ruderausschuß beleidigt“ wurde, unter Protest und zum Erstaunen manch eines Mitglieds den Saal. So versäumte er den restlichen Teil, nach Ansicht einiger den schönsten des Abends. Einmal versuchte man, den Jugendlichen anzulasten, daß es nicht genügend ausgebildete Steuerleute aus ihren Reihen gäbe. Zum anderen wurde das Gemischt-Ruder-Verbot ordentlich unter Beschuß genommen. Von der Clubspitze wurde es verteidigt, und zwar mit dem Argument, „daß es diese Anordnung geben muß, wenn man die Damenabteilung erhalten will“. Aus diesem Aphorismus ist mancher nicht ganz schlau geworden.

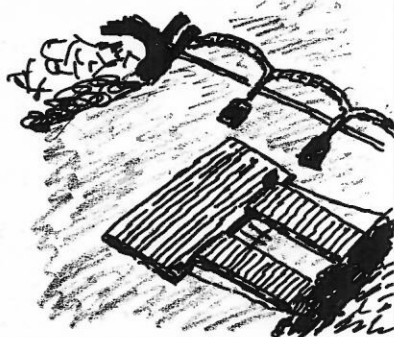
Abstimmungen über irgendwelche Anregungen oder Vorstellungen, die in einem Protokoll festgehalten und der Clubführung anheimgegeben werden sollten, ließ die Diskussionsleitung leider nicht zu, obwohl sie beantragt worden waren. Zu einem festumrissenen Diskussionsergebnis ist man daher nicht gelangt. Immerhin wurde zur Untersuchung der aufgeworfenen Fragen ein Ausschuß eingesetzt. Der Clubspitze wurde empfohlen, zum nächsten Diskussionsabend das Fazit bekanntzugeben, das sie aus dieser Diskussion gezogen hat. Warten wir's ab! Die Tatsache einer gemeinsamen Aussprache, noch dazu von der Clubführung veranstaltet, ist schon ein großer Fortschritt.

W. C. Wacke

LESER



BRIEF



An die Schriftleitung der RCGD-Informationen

Sehr geehrte Herren,

Ihre Zeitschrift mit ihren oft kritischen Artikeln lese ich mit Beachtung und Gründlichkeit. Daher fiel es mir auf, daß Sie bislang über Unzuträglichkeiten im RCGD schrieben, nicht aber über solche, die außerhalb des Clubs geschehen und uns ebenso viel angehen.

Ich nehme an, daß es Ihnen nicht schwer fallen sollte, die Zeitschrift unseres benachbarten Rudervereins zu erhalten und sogar zu lesen! Umso erstaunlicher finde ich es deshalb, daß Sie nicht die Leser Ihrer Zeitschrift auf Dinge hinweisen, die in der Zeitschrift des DRV schwarz auf weiß zu lesen sind, obschon sie einfach nicht der Wahrheit entsprechen.

Es mag vielleicht sein, daß Sie hierum Bescheid wissen, Sie sich aber dennoch entschlossen haben, das gute Verhältnis zu unseren benachbarten Ruderfreunden durch eine Richtigstellung nicht zu stören. Ihre Art der Berichterstattung und Kritik aber in Ehren: Wollen Sie so ohne weiteres unwidersprochen lassen, daß die Bridge, leider ein alter Streitpunkt zwischen DRV und RCGD, als "Eigentum" des DRV hingestellt wird? So nämlich stand es in einer der letzten Zeitungen des DRV zu lesen! Und zwar nicht etwa beiläufig, sondern um dieser Feststellung selbst willen. Obwohl ich weiß, daß mancher Hitzkopf und Vereinssnationalist hüben und drüben meine Ausführungen falsch auffassen, als gezielten Affront auffassen kann, und weil ich hoffe, daß Wahrheit und Besonnenheit unter Sportlern letztlich doch die Ehre gegeben wird, sei's gesagt: In den zitierten Worten hat wenigstens ein kleines Beiwort gefehlt, nämlich das Wort "Mit" (eigentum). Was Ihnen und offensichtlich auch anderen maßgeblichen Herren nicht (mehr?) bekannt sein dürfte: Kurz nach Kriegsende bemühten sich der DRV und der RCGD in großer Eintracht, eine neue Bridge zu erhalten. Vor allem dank der Beziehungen des Herrn Dr. Cohnen, der fast das ganze Eisenzubehör besorgte, konnte man die Bridge gemeinschaftlich fertigstellen.

Nach §§ 947, 93 des Bürgerlichen Gesetzbuches steht daher die Bridge im Miteigentum des RCGD. Aus diesem Grunde hat eben der RCGD nie Miete, sondern immer die hälftigen Unterhaltungskosten bezahlt (jetzt um des Friedens willen geändert). Es ist zwar richtig, daß nur dem DRV durch Verwaltungsakt die Erlaubnis erteilt wurde, die Bridge auszuliegen. Dies aber verändert keineswegs die Eigentumsverhältnisse und kann sich u.U. auch einmal ändern. Abgesehen davon, daß ich es für unter Ruderern wenig taktvoll halte, daß auf Eigentumsverhältnissen am notwendigsten Sportgerät herumgeritten wird, das mit gutem Willen von allen benutzt und unterhalten werden kann, noch dazu in dieser Form, glaube ich erwähnen zu müssen, daß in einer anderen Zeitschrift des DRV kürzlich vermerkt war, daß "sich das Verhältnis zum RCGD wesentlich gebessert" habe. Es muß demnach sehr schlecht gewesen sein! Sagenhaft, die Germanen!!!! Ob diese Worte in den Ohren der Germanen - jedenfalls in dieser Form -

Alles für den Leichtathleten aus unserer großen Sportabteilung



Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für
Bekleidung und Sport

Düsseldorf, Schadowstr. 31-33
Telefon 36621

dem erstrebenswerten guten Nachbarverhältnis dienlich sind, ist doch sehr zweifelhaft. Hätte man nicht etwa eine nette und ehrliche Form finden können?

Nun, seien wir froh, daß unsere Ruderkameraden von nebenan das derzeitige Verhältnis zum RCGD-wie wir auch - als gut bezeichnen. Hierbei soll es auch bleiben.

Nehmen Sie also meine Aufklärung zur Kenntnis und halten Sie bei einer Veröffentlichung mit mir die Daumen, daß sich durch diese Zeilen niemand zum Scharf-Machen oder Erefiern aufgefordert fühlt.

Mit dem Wunsche, daß wir Ruderernachbarn viel näher zueinander finden werden,

verbleibe ich mit Ruderergruß
Ihr

gez. H.B.

(Anm. d.Red.: Die Zitate aus der Zeitschrift des DRV sind überprüft worden. Sie sind zutreffend wie auch die Ausführungen hinsichtlich des Bridge-Baues. Letzteres hat Dr. Cohnen bestätigt.)

H. NIERMANN NACHF.

G. m. b. H.



**BAUNTERNEHMUNG
BETON- UND
STAHLBETONBAU**

HIMMELGEISTER STRASSE 45 · TELEFON 33 31 66

Wer rechnet wählt

WALTHER

Rechenmaschinen



Gebr. Brune

NEUZEITLICHE BÜRO-ORGANISATION

Bismarckstraße 37 • Tel. 1 09 88/89



GERMANIAE

Herr Oberstudiendirektor Pentzlin als Gast in einer Ruderaus-schußsitzung über die Aufgabe des Ruderausschusses: „Der Ruderaus-schuß ist kein Ruderverhinderungs-, sondern ein Ruderermöglichungs-ausschuß.“

Alterspräsident und Extrainer Dubanowski im Gespräch: „Es gibt keine Renn- und keine Wanderruderer, sondern schlicht nur Ruderer.“

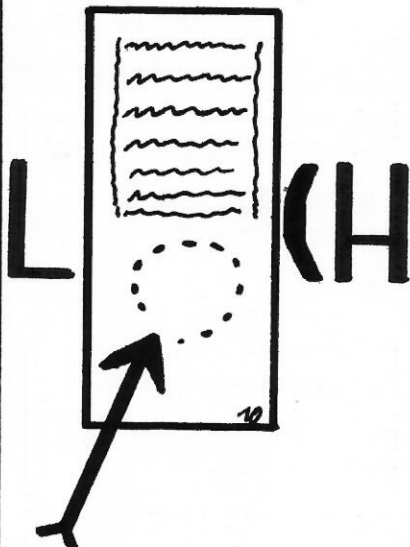
Trainer Dr. Cohnen über die derzeitige Nachwuchs- und Trainings-situation: „Ich komme mir vor wie ein General ohne Soldaten.“

„Vize“ Detlef Schlüter, befragt über den Artikel „Misere beim RC Germania“ in den DN vom 30. 5. 1969: „Daß wir tief in der Talsöhle stecken, ist richtig und kann von niemandem bezweifelt werden. Es wäre daher Heuchelei, und es würde uns außerdem nur selbst schaden, wenn wir dies nicht in aller Offenheit zügäben. Nur so können schlechte Amtsverwalter und lethargische Mitglieder wachgerüttelt werden.“

1. Vorsitzender Rüggeberg über die Idee, drei neue Boote anlässlich des Festes „Tanz aus dem Mai“ bei Fackelschein in einer längeren Pause zu taufen und so das Fest attraktiver zu gestalten: „Seit wann werden denn Boote nachts getauft? Bisher haben wir doch immer eine größere Feier gemacht, zu der viele Honoratioren eingeladen wurden.“

Wolfgang Wacke über Werbung: „Herr Dr. Cohnen beklagt sich über Werbemängel. Man soll sich eben nie allein auf andere verlassen.“

DAS



An dieser Stelle befand sich in der letzten Ausgabe der Clubzeitung ein großes, weißes Loch.

Warum? fragten sich viele Leser. Ja, warum wohl? Nicht etwa, daß wir von der Schriftleitung zu faul gewesen wären, die Seiten der Clubzeitung zu füllen, obwohl uns das aus Mangel an schriftstellerischen Begabungen unter den Mitgliedern oft schwer fällt. Nein, in letzter Minute war ein alter Anzeigenkunde abgesprungen, und daher mußte diese Seite frei bleiben.

Wichtiger als die freigebliebene Seite ist für uns aber der finanzielle Verlust, der dabei entstanden ist. Können Sie uns nicht helfen, diese finanzielle Scharte wieder auszuwetzen? Lassen Sie doch 'mal Ihre geschäftlichen Beziehungen spielen! Vielleicht findet sich in Ihrem Bekanntenkreis ein dem Sport freundlich gesinnter Geschäftsmann, der in seinem Werbeetat noch einen Posten frei hat.

Die Schriftleitung

RC Informationen GD



Internes aus dem Clubleben

Neuaufnahmen:

Damen: Weiss, Monika
Herren: Peters, Hartmut
Jugend: Benyskiewitz,
Wolfgang
Blaszczik, Manfred
Borengässer, Wil-
fried
Fischer, Udo
Kautz, Peter
Lillie II, Barbara
Lösken, Gilbert
Stöhr, Joachim

Abmeldungen: Karin Herbst
Theodor Piel
Wolfgang Speer



Ehepaar Werner Thiele zur Sil-
bernen Hochzeit am 5.8.1969

GALAFEST!

4.10.69

bitte vormerken!!

Anschrift der Geschäftsführung
Kurt Schwelm
4000 Düsseldorf, Höher Weg 230,
Ruf 78 77 71

Bootschau
4000 Düsseldorf-Hamm,
Am Sandacker 43, Ruf 30 58 39

Bankverbindung
Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf
Schadowplatz 12, Konto Nr. 1605
Postscheckkonto Essen 1642 97

Vorstand
1. Vorsitzender: Kurt Rügeberg
4032 Lintorf, Breitscheider Weg 77
Ruf 6 30 -56 65, Büro 49 20 58

2. Vorsitzender: Detlef Schlüter
4000 Düsseldorf, Eulerstraße 31,
Ruf 68 14 01

Schatzmeister: Walter Lenz
4000 Düsseldorf, Kronprinzenstraße 56
Ruf 1 97 25

Ruderwart: Klaus Ginsberg
4000 Düsseldorf, Morsestraße 10
Ruf 34 82 85, Büro 66 15 53

Sozial- und Ruderwart: Bärbel Reuß
4000 Düsseldorf, Barmer Straße 15
Ruf 5 59 46, Firma 4 40 58 42

Jugendwart
Hans Lillie
4000 Düsseldorf, Copernicusstraße 60,
Ruf 34 24 27

Schriftleitung
Martin Bauersachs
4000 Düsseldorf, Erasmusstraße 18,
Ruf 33 21 84

Ralf Oppel
4000 Düsseldorf, Parkstraße 31
Ruf 49 39 46, Firma 8 86 23 45

Bankverbindung der Schriftleitung
Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf
Konto Nr. 1604

Mitarbeiter
Alfred Barth, Ralph Beekmann,
Dr. Burkhard Könitzer, Detlef Schlüter,
Wolfgang C. Wacke

Fotos
D. Schlüter, M. Bauersachs

Herstellung und Druck:

Druckerei:
Unitas-Offset

4000 Düsseldorf, Kaiserswerther Str. 144
Ruf 43 53 69



WmW

EXPORT

schwelm

W P O M Y P S

schwelm

W P O M Y P S

schwelm

WERKZEUGMASCHINEN

TRADITION und FORTSCHRITT

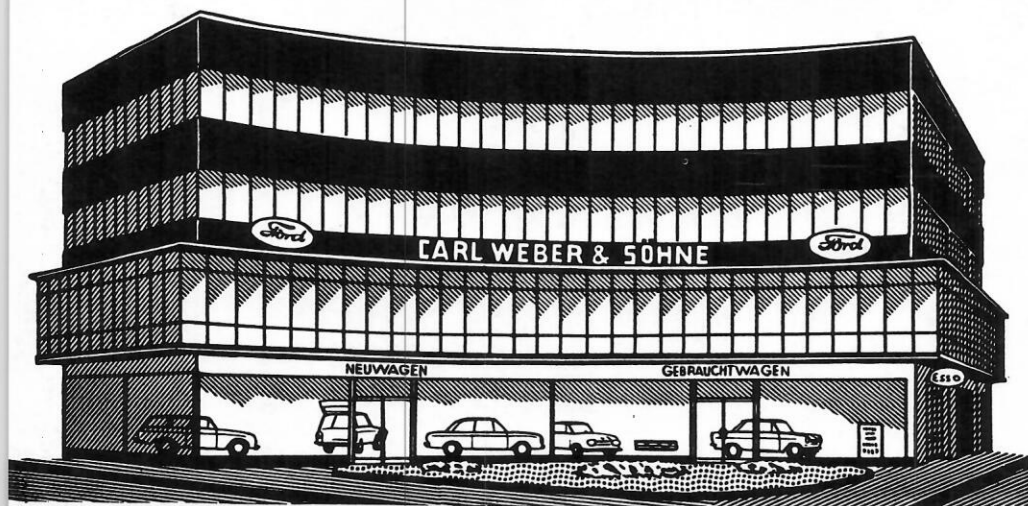
TRADITION und FORTSCHRITT

diese beiden Begriffe vereinigen sich in unserem Vertretungsprogramm. Zum Beispiel die Werkzeugmaschinenfabrik ZERBST besteht seit 1867. 1967 wurde eine von ihr konstruierte Plandrehmaschine mit numerischer Steuerung mit der GOLDMEDAILLE der Leipziger Frühjahrsmesse ausgezeichnet.

Weitere Firmen unseres Vertretungsprogramms blicken auf mehr als 100-jährige, 75-jährige oder 50-jährige TRADITION.

Dabei ist FORTSCHRITT traditionelle Verpflichtung, das beweist der heutige hohe Stand ihrer Erzeugnisse.

TRADITION und FORTSCHRITT, ERFAHRUNG und KONNEN, das ist es, was Ihnen unser Vertretungsprogramm bietet. ~



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)

FORD-Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Karl-Rudolf-Straße 172: Ausstellungslokal

Ruf: Sa.-Nr. 33 0101

Parkmöglichkeit stets vorhanden.